

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 44

Artikel: Afrika fährt Strassenbahn

Autor: Heimburg, J. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu viert tragen sie das zentnerschwere Holz den Berg hinan. Bei jedem Paar hält immer der hintere Mann den vordern am Gürtel, um bei einem Mißgriff zu verhüten, daß der Balken von den Schultern rutschen kann



Bild rechts: Wozu denn Gläser? Ein Schluck besten Walliser Weins schmeckt aus der «Tüpfel» nochmals so köstlich



Auch die Kinder helfen tüchtig mit. So eine Traggebel voll «Schindeln» würde manchem großen Unterländer zu schaffen machen



Untenstehendes Bild: Eine Etappestation, auf der eine Schorte ihre Lasten der nächsten überläßt. Nod' eine kurze Rast zum «verschnaufen», dann geht's von neuem an die Arbeit

Afrika fährt Strassen

W

en du dich photographieren läßt, verlierst du dein Seelenheil! Wie oft habe ich mir schon an diesem mohammedanischen Aberglauben die Zähne ausgebissen. In Serajewo, dieser letzten Hochburg des Islam in Europa, verließen selbst die Reihen der Bettler fluchtartig ihre angestammten Plätze an den Stufen der Moschee, sobald mein so sorgsam unter dem Rock verstecktes Objektiv in der Sonne aufblitzte. Keine Valuta der Welt hätte die Leute dazu bewegen vermocht, von ihren Vorhaben abzustecken — und das meint man Bettler! — Aber Afrika kam es noch zünftiger. Eines Tages beobachtet mich ein Trambahnschaffner dabei, wie ich auf meinen Spazierfahrten durch das schöne Algier allzu lange darauf lauere, daß einer seiner vermuhten Fahrgäste mir endlich einmal seine schnellen Augenschläte zudreht — und setzt mir zornentbrannt an die Luft. Frauen photographieren ist unsittlich! Was kann man machen. Nachdem ich die zwangswise Luftverbesserung genossen hatte, bestieg ich eine andere Linie, wo man weiterzige war. — In Afrika scheinen Männer nicht unter das passive Photoverbot zu fallen. Dafür achten sie aber mit erstaunlicher Solidarität darauf, daß keiner noch so dicht verschleierte Frau auf die Plätze kommt. — Wenn man in Algier Tram fahren will, hat man die Wahl zwischen drei Klassen. Der wesentliche Unterschied liegt eigentlich nur darin, daß man in den besseren Klassen weniger in Aussehensdesezensionen mit seinen Nachbarn gerät, wo man gegenseitig wohl am besten seine Füße unterbringt. Um den Fahrpreis zu erreichen, ist es zweckmäßig, sich einen Auszug des Einmaleins mitzunehmen, welcher die Zahl 5 zum Gegenstand hat. Da sind



TEXT UND PHOTOS VON DR. J. VON HEIMBURG



nämlich auch der Araber angewöhnt hat, jeden Preis in den volkstümlichen «sous» (5 Centimes) auszudrücken, so läuft es jedes-

mal auf eine gefährliche Multiplikation hinaus; unterdessen kann es vorkommen, daß man die Aussteigestration verpaßt. Weiter nach dem Süden scheint das «Klassenbewußtsein» der Fahrgäste abzunehmen. Vor der braven, alten Pferdebahn von Biskra — der Residenz des Cheik el Arab — sind alle Menschen gleich. Auch die Trauben von Fahrgästen, die sich an den Trittbrettern anhängen, bezahlen den gleichen Tarif für das eine PS. Der vornehme Araber zieht es ohnedies vor, im Auto zu fahren, wenn er auch zweifellos mit der Pferdebahn einen großen Vorzug aufgibt; nämlich den, sicherer anzukommen als mit irgend einem dieser ausgedienten Ford oder Citroën, deren unheilschwangeres Geklapper besser wie jedes Signal dafür sorgt, daß Verkehrsunfälle unter arabischen Fußgängern nicht zu häufig werden.



Das Baby als «blinder Passager»

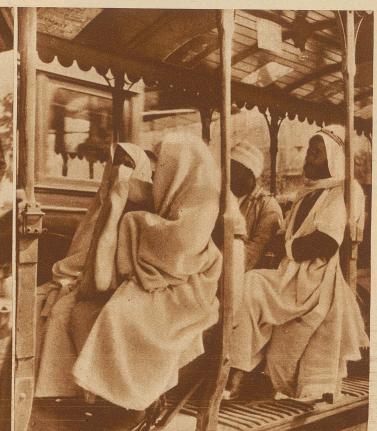


Ein Verkehrsproblem besonderer Art ist auf den algerischen Straßenbahnen das langsame Aussteigen der durch ihre Schleier im Sehen stark behinderten Frauen



Mit 1 PS durch die Wüstenstadt Biskra

Auch unter der Bank lassen sich afrikanische Frauen leicht von europäischen unterscheiden



Die modernen Araber nehmen am Sonntag ihre Frauen mit zu einer «Fahrt ins Grüne»